

Externe Schulevaluations unterstützen die Schulentwicklung



Caroline Müller, Bereichsleiterin Evaluationen und Befragungen beim ZEM CES



Thomas Burri, Bereichsleiter Wissen und Netzwerk beim ZEM CES

Mit dem neuen MAR-Artikel 30 (im Entwurf soll die Qualitätssicherung und -entwicklung in allen Schulen verpflichtend verankert werden (vgl. den Beitrag von Filizia Gasnakis und Lucius Hartmann im GH 4/2022: «Qualitätsmanagement als neue Anerkennungsbedingung»). Dazu gehören beispielsweise auch die externen Evaluationen als datenbasierte Rückmeldung von Expertenteams. Wie können die Schulen optimal davon profitieren?

Begleitung schulischer Entwicklungsprozesse

In den vergangenen knapp 20 Jahren haben sich die externen Schulevaluations auf Sekundarstufe II in mehreren Etappen weiterentwickelt. Der Schwerpunkt verschob sich von der Rechenschaftslegung weg, hin zur Wissensgewinnung und Unterstützung der Schulentwicklung. Heute haben die Lehr-Lernprozesse in der externen Evaluation des ZEM CES thematisch einen grossen Stellenwert. Mehr noch: Die Schulen können einen Grossteil der Themen für die Evaluation in den meisten Fällen selber setzen – dadurch bewegt sich die externe Evaluation möglichst nahe an den Bedürfnissen und Erkenntnisinteressen der Schulen. Oft kommt dazu ein zweites, vom Kanton als Auftraggeber

festgelegtes Thema: Beispielsweise das schulinterne Qualitätsmanagement oder «Lehr-Lernprozesse im Kontext der Digitalität».

Der neuen Ausrichtung der externen Evaluation entsprechend kommt seit rund sechs Jahren ein neues Verfahren zum Einsatz. Gemäss der Kernidee «Mit der Schule evaluieren» versteht ZEM CES die externe Evaluation als Ko-Produktion. Die Schulleitungen werden von Beginn weg systematisch einbezogen: Welche Informationen sind für sie wichtig? Was nützt ihnen? Welche Fragen möchten sie von der Evaluation untersuchen und beantworten lassen?

Weiter werden alle Beteiligten, das heisst Schulleitung, Verwaltungspersonal, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler befragt. Unsere intrinsisch konstruktive, wertschätzende, offene Grundhaltung ist die Basis für ein Klima des Vertrauens, das bei den Befragungen vor Ort offene Diskussionen ermöglicht und deshalb substantielle Ergebnisse hervorbringt.

Rückmeldungen von Schulleitungen

«Den Fokus auf Themen zu richten, wo wir Handlungsbedarf ahnten und wo wir uns als Schule einen Überblick zu verschaffen erhofften, war für uns hilfreich.»

«Der entwicklungsorientierte Ansatz hat unserer Schule geholfen, fundierte Daten zu «Feldern» der Schulentwicklung zu erhalten.»

«Wir haben eine Rückmeldung eines externen Expertenteams erwartet und diese auch erhalten. Die präzisen Rückmeldungen helfen uns, unsere Schule gezielt weiterzuentwickeln und unterstützen uns in unserem eingeschlagenen Weg.»

«La direction apprécie le fait d'avoir eu un regard externe posé sur l'institution qui nous permet de voir les choses avec un angle différent.»

Nachfolgende Rückmeldungen von Schulleitungen zu externen Evaluationen im Schuljahr 2021/22 zeigen exemplarisch deren Nutzen auf:

ZEM CES versteht Schulen als lernende Organisationen. Eine externe Evaluation unterstützt jede Schule in diesem Prozess und weist typische Merkmale der Begleitung eines Lernprozesses auf: Sie geht bezüglich Inhalt und Zweck spezifisch auf die jeweilige Schule ausgerichtet vor, sie ist interaktiv und pflegt die Beziehungsebene, sie erhebt den IST-Zustand und gibt datenbasiertes, konstruktives Feedback. Der häufig zitierte Befund der Studie von Hattie, dass Feedback zum Lernprozess eine hohe

Effektstärke hat, gilt auch hier. Natürlicherweise enthält dieses Feedback auch bewertende Anteile – wie in jedem begleiteten Lehr-Lernprozess.

Unterstützung systemischer Prozesse

Schauen wir uns um: Lernen wird heute auf allen Ebenen professionell und systematisch begleitet. Gesetzt ist ein (politisch) verhandelter Rahmen (MAR, Leistungsaufträge für die Schulen, Vorgaben für das Qualitätsmanagement, selbst gesetzte Qualitätsziele der Schule, formelle und individuelle Lernziele für die Schülerinnen und Schüler). Innerhalb dieses Rahmens gibt es Gestaltungsräume und Eigenverantwortung. Dies gilt auf allen Ebenen des Bildungssystems für alle Beteiligten: Politik und Ämter (Makroebene), Schulleitungen (Mesoebene) und Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler (Mikroebene). Die externe Schulevaluation ist in vielen Kantonen Teil dieses verhandelten Rahmens und arbeitet mit allen Ebenen zusammen. Gut gemachte Evaluationsberichte machen Realitäten fassbar und stellen dadurch eine solide Grundlage für kollaborative Prozesse zwischen den beteiligten Ebenen dar – und auch innerhalb.

Das Ziel des ZEM CES ist, die erforderliche Dienstleistung in hoher Qualität zu erbringen. Die Parallelen zu begleiteten Lehr-Lernprozessen sind nicht zufällig und haben den Vorteil, dass unsere externen Evaluationen sich organisch in die schulische und kantonale Kultur auf der Sekundarstufe II einfügen. Damit sind sie – in unserem Verständnis – kein investigativer Fremdkörper, sondern ganz einfach Teil der selbstverständlichen Lehr-Lernkultur: Eines der wiederkehrenden Feedback-Elemente im praktischen Alltag, ganz unspektakulär und normal.

ZEM CES sieht die aktuelle Variante der externen Evaluation als die bestmöglich konstruktive und passgenaue Art, um auf der Sekundarstufe II die Qualität der geleisteten Arbeit der Schulen und der Lehrpersonen sichtbar zu machen – und um datenbasierte Grundlagen für anstehende Entwicklungen bereit zu stellen. Diese Dienstleistung ist in vielen Kantonen anerkannt und institutionell eingebunden. Sie schafft in der Öffentlichkeit Vertrauen in die Schulen und die Arbeit der Lehrpersonen. Sie ist eine gemeinsame Errungenschaft aller Beteiligten. Ein stimmiges Setting auf Augenhöhe. Nutzen wir es gemeinsam!